




Research September 2010 in
Frankenau
for
Blum family 

What did we know?

Our client's were Eve K. and Loraine H. from New York. Their mom Ruth was born in Frankenau and had lived there until 1934. Even before the most inhumane measures of the National Socialists became instituted, rampant Anti-Semitism crept into all levels of governance. Perhaps most troubling for the family of Ruth Blum during this time was the fact that the immediate neighbors of the family were a municipal administrator and a former mayor. Sensing the danger, enormous numbers of Jewish families throughout Germany fled persecution including Ruth Blum in 1934 when she was 17 years old, her two brothers in 1933, and her future husband, Saloman Friedmann in 1936.

What did we find?

We contacted the mayor of Frankenau , Mr. Jörg Brede who welcomed our clients and escorted them through the street where her mother once lived. The former Blum house is now owned by Erika and Karl-Heinz Keute who invited us and had a lot of information. They had been class-mates of Ruth and they told us that Ruth was the best singer in their class. In the mornings before lessons started they used to sing one or two songs. Erika Keute took us through the house and showed them also where the former kitchen once was.

What else?

After visiting the home Karl-Heinz Keute took us to the Jewish cemetery to put a stone onto the grave of their great grand-father's grave. Mr. Keute showed them also many other former Jewish homes and later we drove to the former Jewish Synagogue in Vöhl. The Mayor had informed the local press about the visit of the Blum sisters as touching stories like theirs are always worth to write about them.

What had impressed us most?

Eve and Loraine had brought a photo of their parent's home before 1933 as a present for the town of Frankenau. It was a very touching and emotional visit and a warm welcome for the two sisters. Everybody knew that it is not an easy decision to visit the homes from which the ancestors once had to flee due to an inhuman system of the Nazi regime.

FOLLOWING THE ROOTS

-translation of Newspaper Article after the visit-

Exploring the German roots of one's Jewish family is often a moving experience; for Lorraine Hazan and Eve Katz the discovery of their mother's birthplace proved to be a profoundly touching experience.

The American sisters spent six days in their parents' birth country and began their journey by visiting the home of their mother Ruth's upbringing and in meeting the current residents of the home Karl-Heinz and Erika Keute. Ruth Bloom's childhood in Frankenau, Germany in a home located on [F....straße 8](#) may have been ordinary; however, it was the eve of a dark time. The National Socialist German Workers' Party (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, NSDAP) had come to power instituting many severe policies.

Even before the most inhumane measures of the National Socialists became instituted, rampant Anti-Semitism crept into all levels of governance. Perhaps most troubling for the family of Ruth Bloom during this time was the fact that the immediate neighbors of [F....straße 8](#) were a municipal administrator and a former mayor. Sensing the danger, enormous numbers of Jewish families throughout Germany fled persecution including Ruth Bloom in 1934, her two brothers in 1933, and her future husband, Saloman Friedmann in 1936.

To reflect on what they had learned of this period and their family's experience in barely escaping persecution, the sisters visited a Jewish cemetery in the area. Eve Katz expressed "We did not expect anything in particular from this travel, but we are positively surprised by the kindness of the people here." Concluding one of their most meaningful experiences, the sisters returned home to the greater New York area where they reside and serve as teachers.

Auf den Spuren der jüdischen Vorfahren

Schwestern aus den USA besuchen das Haus ihrer Großeltern, den Friedhof und die Kirche in Frankenau

Zwei Amerikanerinnen waren einige Tage zu Gast bei Erika und Karl-Heinz Keute, die heute das Geburtshaus ihrer Mutter, Ruth Blum-Friedmann, in der Friedrichstraße bewohnen.

Frankenau. Die Schwestern Eve Katz aus New Jersey und Lorraine Hazan aus New York weilten zu einem Kurzbesuch in Frankenau. Ihre Vorfahren, die jüdische Familie Blum, flohen bereits im Jahre 1933 vor den Nazis über die Schweiz in die Vereinigten Staaten von Amerika. Ruth Blum, die vorerst in Fran-

kenau verblieben war, folgte im Alter von 17 Jahren ihren Angehörigen im Jahr 1934 nach.

Ihr späterer Ehemann und Vater der Schwestern Eve Katz und Lorraine Hazan, Salomon Friedmann, konnte sich ebenfalls rechtzeitig nach Amerika absetzen.

Vorsicht im täglichen Leben

Die Familie Blum musste nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten im täglichen Leben besondere Vorsicht walten lassen, da der Ortsgruppenleiter und der spätere Bürgermeister unmittelbare Nachbarn waren.

Einkäufe für den täglichen Bedarf zwischen Juden und Nicht-

juden wurden schon kurz nach der Machtübernahme sehr erschwert und später ganz verboten. Wer mit Juden Geschäfte tätigte, wurde öffentlich angeprangert.

Der Frankenauer Bürgermeister Björn Bredt begrüßte die beiden Schwestern im Namen der Stadt Frankenau und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass sie den Weg in die Heimat ihrer Eltern gefunden haben. Als kleines Dankeschön für den Besuch in der Ziegenbockstadt überreichte er ein Buchgeschenk mit Aufzeichnungen über die jüdischen Familien in Frankenau.

Familie Keute zeigte den Gästen die Räumlichkeiten und gab ausführliche Erläuterungen zur Geschichte des Hauses (Herzes), in dem einst die Vorfahren der Amerikanerinnen gelebt hatten.

Als Gastgeschenk brachten die Frauen ein Foto aus den USA mit, das das Haus Friedrichstraße 8 zur Jugendzeit der Mutter zeigt.

Besuch an der Grabstätte

Hobbyhistoriker Gerhard Keute führte die Gäste im Rahmen einer kleinen Stadtführung durch den Frankenauer Ortskern zu den früher von Juden bewohnten Häusern, in die Kirche und zu dem Gedenkstein an dem Standort der ehemaligen Synagoge. Eine gemeinsame Besichtigung des jüdischen Friedhofs stand ebenfalls auf dem Programm. Die Grabstätte des Urgroßvaters der beiden



Eve Katz (links) und Lorraine Hazan fanden auf dem jüdischen Friedhof den Grabstein ihres Vorfahren. Foto: Gerhard Keute

Schwestern ist noch vorhanden. Ein Besuch der Synagoge in Vöhl schloss sich an. Die Führung dort übernahm Karl-Heinz Stadler.

Die Gäste aus den USA beteuerten, dass sie von einer so herzlichen, freundlichen und posi-

tiven Aufnahme in Frankenau überrascht waren und dankten für die Gastfreundschaft.

Die Reise nach Deutschland dauerte insgesamt sechs Tage. Über Frankfurt traten die Frauen inzwischen die Heimreise nach New York an. (kt)



Das Elternhaus der Familie Blum noch vor 1933. In diesem Jahr flüchtete die jüdische Familie vor den Nazis. Repr.: Keute



Nachfahren jüdischer Familie besuchen erstmals Frankenau: (von links) Betreuerin Marion Schneider, Heimathistoriker Gerhard Keute, Bürgermeister Björn Brede, Erika und Karl-Heinz Keute, Eve Katz und Lorraine Hazan. In der Hand halten sie ein historisches Bild vom Haus Friedrichstr. 8, in dem ihre Mutter wohnte.

Foto: Pries

Den Spuren folgen

Amerikanische Schwestern besuchen Elternhaus jüdischer Mutter

VON PHILIPP DAVID PRIES

FRANKENAU. Tief berührt haben sich Eve Katz (64) und Lorraine Hazan (60) gezeigt, als sie am Dienstag den Geburtsort ihrer jüdischen Mutter besuchten. Die beiden US-Amerikanerinnen waren zu Gast in der Friedrichstraße 8, wo Ruth Blum bis 1934 gelebt hatte. Dann musste sie fliehen, um der Verfolgung durch das Nazi-Regime zu entgehen.

„Wir sind froh, dass wir zu Gast in Deutschland sein können“, sagten die beiden Besucher aus Übersee gestern im Gespräch mit Bürgermeister Björn Brede. Die jetzigen Bewohner des Hauses, Erika und Karl-Heinz Keute, konnten ihnen viele Informationen aus der damaligen Zeit und zum Wohnhaus geben. In Franke-

nau und in Altenlotheim gab es bis zu Zeiten des Nationalsozialismus jüdische Einwohner – die meisten mussten fliehen. Heimathistoriker Gerhard Keute berichtete zudem von einer Person, die im KZ ermordet worden war.

Die Mutter der US-amerikanischen Gäste, Ruth Blum, konnte mit 17 ebenso fliehen wie ihre beiden Brüder. Sie verließen Deutschland bereits 1933 über die Schweiz in die Vereinigten Staaten. Auch der spätere Mann von Ruth Blum, Salomon Friedman, konnte 1936 das Land verlassen.

Zu der Zeit wurde es für die Juden auch in Frankenau immer gefährlicher. Schon vor der Reichspogromnacht 1938 wurde etwa vor dem Frankenauner Rathaus eine Liste von Bürgern veröffentlicht, die in

Läden jüdischer Mitbürger eingekauft haben. Außerdem haben Bürgermeister und Ortsvorsteher direkt neben dem Haus Friedrichstraße 8 gewohnt.

Nach dem Besuch der Friedrichstraße wollten die Gäste aus den USA noch den jüdischen Friedhof besuchen. Insgesamt waren die Geschwister Lorraine Hazan und Eve Katz sechs Tage in Deutschland, heute verlassen sie das Geburtsland ihrer Eltern von Frankfurt aus wieder Richtung USA. Dort arbeiten die beiden als Lehrerinnen im Großraum New York.

„Wir haben gar nichts bestimmtes erwartet von unserem Besuch, aber wir sind sehr positiv überrascht von den Menschen hier“, sagte Lorraine Hazan.